

Allgemeiner Teil

Andrea Bossen, Thorsten Merl, Angela Bauer¹

Zur Abstimmung gebracht – Herstellung einer Klassengemeinschaft im Klassenrat

Zusammenfassung

Der Klassenrat wird nicht nur als Instanz demokratischen Lernens verstanden, sondern auch als gemeinschaftsstiftende Maßnahme, in der Schüler*innen selbstorganisiert (Konflikt)Themen bearbeiten sollen. Abstimmungen bilden in der Praxis ein zentrales Moment, mit dem Partikularinteressen in einen anzuerkennenden Mehrheitsbeschluss überführt werden. Anhand ethnographischer Beobachtungsprotokolle dreier Klassenräte haben wir Abstimmungsprozesse rekonstruiert und unterschiedliche Modi herausgearbeitet, wie dort Bezüge zu Gemeinsamem hergestellt werden, die zugleich schulisch rational sein sollen. Die (Klassen)Gemeinschaft, die dabei performativ von Schüler*innen, Pädagoginnen und Pädagogen entworfen wird, ist als eine funktionale und pragmatische Arbeitsgemeinschaft zu verstehen. Die Abstimmung fungiert hierfür als methodische Lösung.

Schlagwörter: Klassenrat, Gemeinschaft, Ethnographie, Abstimmung

Put to the Vote – the Creation of Community in the Class Council

The class council is not only understood as an entity of democratic learning, but also as a community-building measure in which students can work on (conflict) issues independently. In practice, voting transforms particular interests into a majority decision that is to be accepted. On the basis of ethnographic observations of three class councils, we analyzed voting processes and reconstructed different modes of how references to the commonality are made there, which at the same time are supposed to be rational in school terms. The performatively produced class community is therefore to be understood as a functional and pragmatic working community. Voting serves as a methodical solution for this.

Keywords: class council, community, ethnography, voting

1 Einleitung

Schaut man in die Praxishandbücher und -anleitungen zum Klassenrat, wird deutlich, dass jener sowohl die Klassengemeinschaft als auch partizipatives Handeln fördern soll (vgl. Friedrichs 2014a; Blum & Blum 2012; Edelstein 2008). Dem Klassenrat wird zugeschrieben, ein Ort der Mitbestimmung und Konfliktlösung für Schüler*innen zu sein.

Empirische Studien weisen Diskrepanzen zu diesen konzeptionellen Erwartungen auf. So macht de Boer (2006) mit Blick auf die Praktiken der teilnehmenden Schüler*innen deutlich, dass es nicht zu „persönlichen Ein- und Zugeständnissen“ oder einer „Kultur der Nähe“ (de Boer 2018: 164) kommt, sondern diese eher der Imagepflege dienen. Budde (2010), Budde und Weuster (2016) sowie Leser (2009) zeigen auf, dass die so demokratisch verheißenden Gespräche eher durch eine ‚inszenierte Mitbestimmung‘ gekennzeichnet sind. Demnach stellt der Klassenrat eine Einübung bzw. Einsozi

1 Die Reihung der Autor*innen wurde erwürfelt.

alisation in die normative Erwartung des demokratischen Handelns dar (Leser 2009: 76-77). Insgesamt steht die Selbstorganisation des Klassenrates durch die Schüler*innen in einem Spannungsfeld zwischen formellen Prinzipien, normativen Werten der Schulkultur und den informellen Gesetzmäßigkeiten der konjunktiven Peerwelt (vgl. Otto 2016; Bauer 2013). Diese Spannung wird durch das Handeln der Lehrkräfte im Klassenrat noch dramatisiert (dazu Gregori 2021; Lötscher & Sperisen 2016).

Während die Herausstellung dieser Spannungsverhältnisse empirisch fundiert und theoretisch diskutiert wurde, liegen bislang kaum Forschungsarbeiten vor, welche die performative Herstellung einer (Klassen)Gemeinschaft in der Praxis des Klassenrates in den Fokus rücken. Unabhängig einer schlicht evaluativen Frage nach Ge- und Misslingen der pädagogisch programmatischen Ansprüche, interessiert sich der vorliegende Beitrag deshalb empirisch für die gemeinsamen Aushandlungsprozesse. Im Fokus steht somit die Performanz des Klassenrates entlang der Frage: Was für eine Art von (Klassen)Gemeinschaft wird im konkreten Prozessieren des Klassenrates implizit angenommen und zugleich performativ hergestellt?

Für dieses Erkenntnisinteresse haben wir Beobachtungsprotokolle dreier Klassen(stufen) untersucht, die den Vollzug des Klassenrates dokumentieren. Dabei haben sich die Szenen, in denen Abstimmungen eingeleitet und vollzogen werden, als besonders erkenntnisreich für die Analyse der Konstitution der (Klassen)Gemeinschaft herausgestellt: In diesen Abstimmungen wird der geöffnete und durchaus zunächst plurale Klassendiskurs in einen universellen Beschluss und damit gemeinschaftlichen Abschluss überführt. Hierfür werden wir zunächst das Verhältnis des Klassenrats zur Konstruktion einer (Klassen)Gemeinschaft betrachten (1.). Es folgt die Darstellung des Forschungsdesigns (2.) sowie empirische Analysen, die Abstimmungen als Strategie der Abkürzung von Diskursen (2.1) und als Transformation von individuellen Meinungen in gemeinsame Entscheidungen des dadurch entstehenden Kollektivsubjekts (Klassen-)Gemeinschaft (2.2) rekonstruieren und zugleich als Brennglas für Divergenzen der (Klassen)Gemeinschaft sichtbar machen (2.3). Wir diskutieren auf dieser Basis zusammenfassend die Funktion und Bedeutung von Abstimmungen im Klassenrat als modus operandi der Herstellung einer pragmatischen (Arbeits)Gemeinschaft (3.) und erörtern abschließend, welchen Beitrag Abstimmungsprozesse im Klassenrat für die Herstellung einer (Klassen-)Gemeinschaft leisten können (4.).

2 Klassenrat und Gemeinschaft

Grundsätzlich ist der Gemeinschaftsbegriff positiv besetzt. Gemeinschaft wird dabei idealisiert, weshalb sie als imaginierte Vision und nicht als realisierte Ordnung zu verstehen ist: „Die Vorstellung einer ‚Gemeinschaft‘ ruft das Idealbild einer sozialen Ordnung auf, in dem diese als unproblematische Einheit vorgestellt wird“ (Schäfer & Thompson 2019: 9). Das vermeintliche Privileg, in einer so positiv imaginierten Gemeinschaft zu leben, hat Bauman (2009) zufolge seinen Preis „und dieser ist nur solange unerheblich, wie die Gemeinschaft ein Traum bleibt. Die Währung, in der dieser Preis zu entrichten ist, heißt Freiheit; man könnte sie ebenso gut »Autonomie«, »Recht auf Selbstbehauptung«